

SAKRALTOPOGRAFIE DES THEBANISCHEN PAULOSKLOSTERS (DEIR EL-BACHÎT)

DAI Standort Abteilung Kairo

Laufzeit 2001 - 2025

METADATEN



Projektverantwortlicher Dr.-Ing. Ralph Bodenstein

Adresse 31 Sh. Abu el-Feda , 11211 Kairo - Zamalek

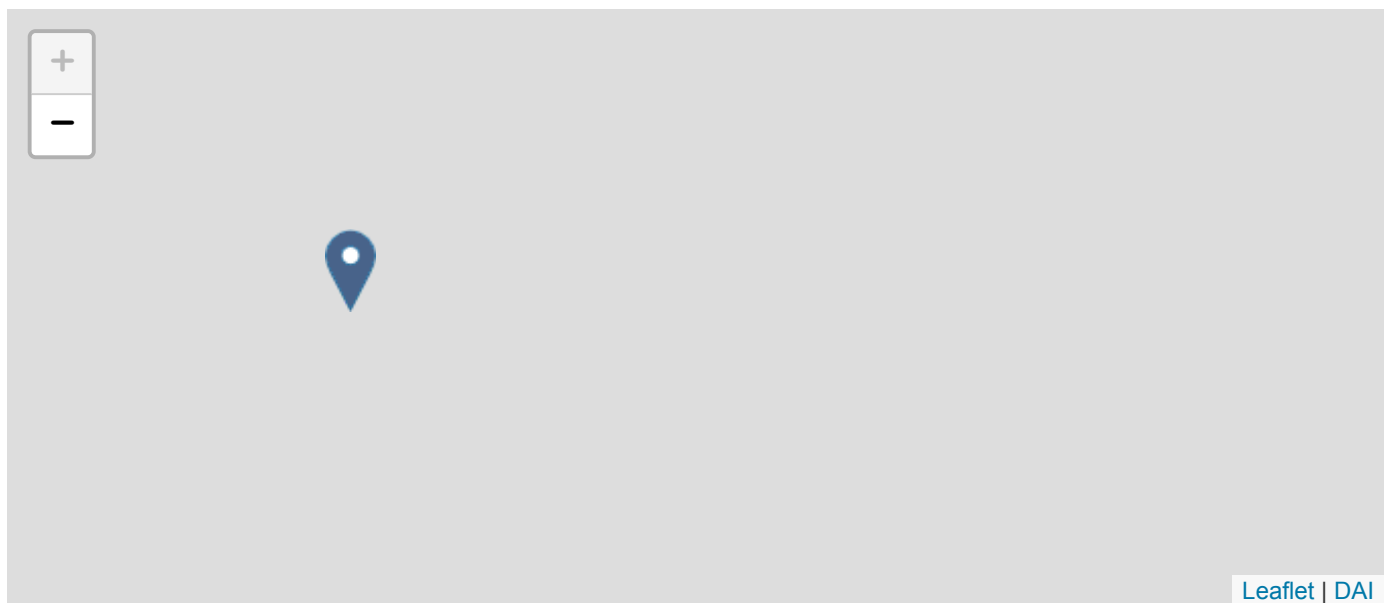
Email Ralph.Bodenstein@dainst.de

Laufzeit 2001 - 2025

Partner Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Projekt-ID 2526

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/63449>



ÜBERBLICK

Das Kloster Deir el-Bachît liegt auf dem Bergrücken von Dra' Abu el-Naga. Es umfasst von einzelnen Mönchen bewohnte, in ältere pharaonische Gräber eingebaute Eremitagen (die sog. Anlagen XXVI und XXVII) als Ursprung der monastischen Besiedlung im 5. Jh. n. Chr. sowie eine

ummauerte, von einer koinobitischen Mönchsgemeinschaft bewohnte Klosteranlage, die erst im späten 6. oder frühen 7. Jh. entstand. Es handelt sich hierbei um eine kleinteilige Sakraltopografie, die sich zwischen dem 5. bis 10. Jh. entwickelt hat, den gesamten Hügel umfasst und in dieser Ausprägung bislang einzigartig ist. In dieser Klosterlandschaft sind alle zugehörigen Einheiten durch ein verzweigtes antikes Wegesystem vernetzt und zugleich an den Zubringer zur Karawanenstraße (Farsûtroad) angebunden. 2010 gelang die Identifizierung des Klosters als Pauloskloster. Erstmals war es nun möglich, Textkorrespondenzen und Handelsbeziehungen zu anderen Klöstern mit einem konkreten Monument in Beziehung zu setzen. Die einzelnen Anlagen des Klostersverbands waren hierarchisch strukturiert und standen über eine komplexe interne Organisation miteinander in Beziehung, was aus Papyrusurkunden, Ostraka und Graffiti hervorgeht. In einer der Außenanlagen, Anlage XXVI, kam während der Grabungen 2014 nicht nur eine christliche Kapelle, sondern in einer Altarsäule auch ein Münzhort mit 29 Goldmünzen zutage. Eine solche komplexe, auf engem Raum angesiedelte Klosterlandschaft ist bislang einmalig.

FORSCHUNG

- Grabungen in den beiden Unterkunftsgebäuden und der Nekropole des Hauptklosters
- Structure from Motion zur Erstellung einer 3-D-Rekonstruktion des Hauptklosters
- Tachymetrische Bauaufnahme für eine zeichnerische Rekonstruktion des Hauptklosters
- Auswertung der epigrafischen ...



Mit dem modernen Namen „Deir el-Bachit“ wird vor allem eine zentral im Höhengattel von Dra' Abu el-Naga gelegene kompakte und ummauerte Klosterruine bezeichnet, die vom späten 6. / frühen 7. Jh. bis zum Ende des 9. / Anfang des 10. Jhs. von koinobitischen Mönchen bewohnt war. Im Zuge weiterer archäologischer Erforschung durch das DAI Kairo und die LMU wurde diese Anlage zur Unterscheidung von den zugehörigen Außenanlagen XXVI und XXVII, die ebenfalls auf dem Hügel von Dra' Abu el-Naga liegen, als Hauptkloster bezeichnet. Dieses war gelegentlich von Forschern seit dem 19. Jh. erwähnt worden, auch wurden von Sir John Gardner Wilkinson und später von Peter Grossmann Skizzen der sichtbaren Überreste angefertigt (vgl. Burkard/Mackensen/Polz 2003, 46f.), eine archäologische Untersuchung fand jedoch bis 2001 nicht statt. Im Zuge der archäologischen Arbeiten an der pharaonischen Grabanlage K 93.11, auf der dem Nil zugewandten Südseite von Dra' Abu el-Naga durch das DAI Kairo, wurden bereits in 1993–1999 erste Erkenntnisse über das Kloster gewonnen. Entdeckt wurden Wirtschaftsbetriebe, die zum Kloster gehörten und die Vorhöfe der pharaonischen Grabanlage überdeckten (vgl. Rummel, in Red.). Die Ergebnisse dieser Grabungen bildeten die Grundlage für drei Surveys und Vorkampagnen, die 2001–2003 vom Institut für Ägyptologie und Koptologie und dem Institut für Provinzialrömische Archäologie der LMU München in Zusammenarbeit mit dem DAI Kairo durchgeführt wurden (vgl. Burkard/Mackensen/Polz 2003). Ziel war dabei die Aufnahme eines Grundrissplans der zentral im Höhengattel gelegenen Klosteranlage (Hauptkloster) sowie eine erste wissenschaftliche Einschätzung des Fundorts. 2004–2009 folgte dann erstmals eine großflächige archäologische Untersuchung im Zentrum des Hauptklosters und in der zugehörigen Klosternekropole. Diese Arbeiten wurden von der DFG gefördert und führten zu weitreichenden Erkenntnissen über das alltägliche Leben und die wirtschaftlichen Grundlagen der Klostergemeinschaft. So konnten das Refektorium (Abb. 2), mehrere Mönchszellen (Abb. 3, Mönchszelle), Arbeitsräume, Webstuhlgruben, der zentrale Turm, Vorratsspeicher und Stallungen freigelegt werden. Die kleinteilige Innenausstattung aus Lehm bietet einmalige Einblicke in das Leben der

Mönchsgemeinschaft. Die Untersuchung ökonomischer Aspekte wie die Herstellung von Textilien und Flechtwaren, deren Verkauf und der Handel mit weiteren, am Kloster hergestellten Produkten (z. B. Keramik, Backwaren) ergaben wichtige Aufschlüsse über das wirtschaftliche Leben am Kloster. 2009 erfolgte, finanziert durch die Gerda Henkel Stiftung, die separate Untersuchung eines verschlossenen Lehmbehälters, in dem verschiedene Gegenstände und Keramikflaschen deponiert waren, von deren Datierung auch Rückschlüsse auf die Chronologie der Bauten auf den südlichen Klosterterrassen möglich waren. Die Auswertung der Keramik aus den Grabungen der Jahre 2004–2009 ergab einen Datierungsrahmen für die Nutzung der Klosteranlage zwischen dem 6. und 10. Jh. n. Chr., wobei als Hochphase vor allem das 7. – 9. Jh. zu gelten hat (vgl. Beckh 2013, 54ff.). Die fortlaufende Edition und Übersetzung der für das Klosterleben so wichtigen Texte auf Ostraka werden in einer eigens entwickelten Datenbank KoptO-online des Instituts für Ägyptologie und Koptologie der LMU München zugänglich gemacht und publiziert.

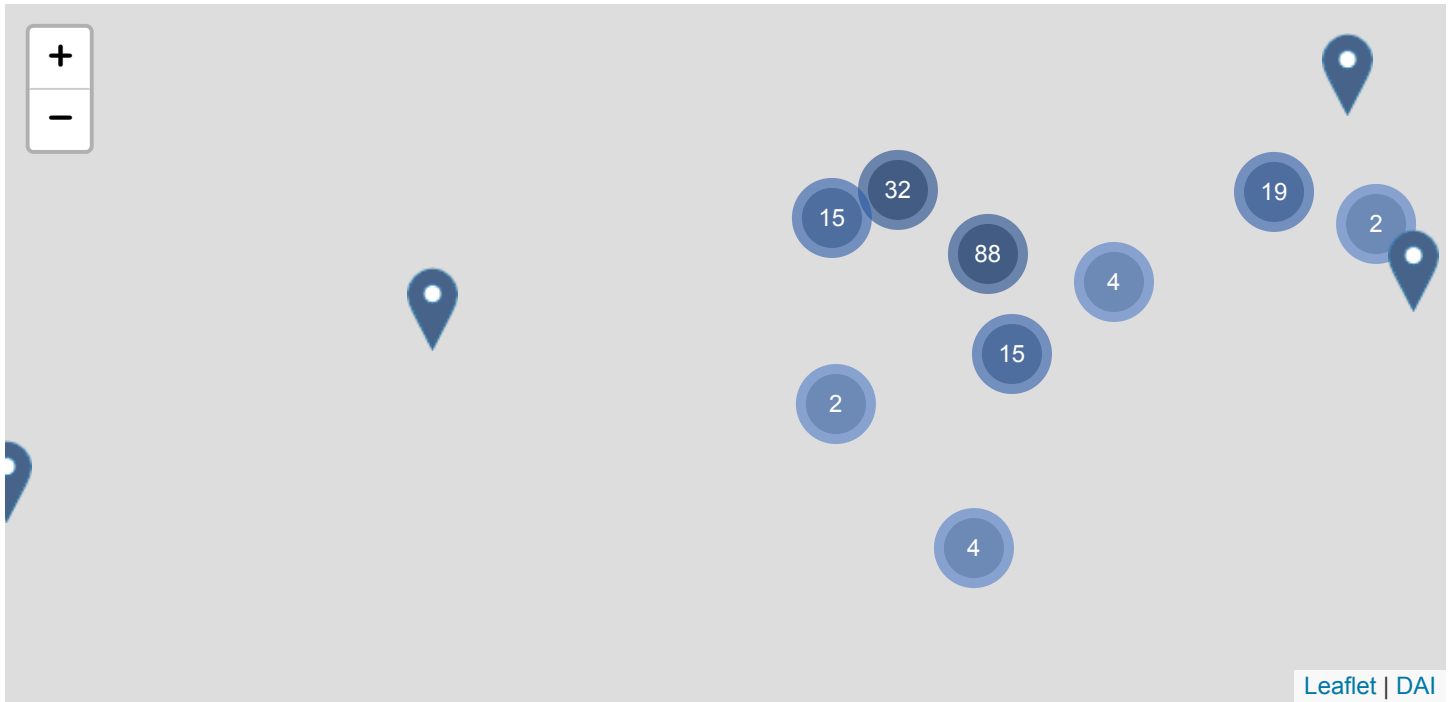


Im Mittelpunkt des 2017 begonnenen Projekts stehen folgende Fragen:

Die interne Entwicklung und Organisation des Klosterverbands soll geklärt werden, insbesondere die Vernetzung der drei größeren monastischen Einrichtungen auf dem Hügel: das Hauptkloster, Anlage XXVI und Anlage XXVII (Abb. 4). Ziel ist es außerdem, die Auslöser für die Wandlung und Verlagerung der monastischen Strukturen von den Anachoretenbehausungen in den Anlagen XXVI und XXVII hin zu einer koinobitischen Gemeinschaft im Hauptkloster zu erfassen. Dies schließt auch das regionale und überregionale Umfeld des Klosters und die Wechselwirkung politischer Ereignisse und Strömungen auf die Klosterentwicklung ein. Zudem rückt nicht nur das Verhältnis der beiden Außenanlagen und des Hauptklosters zueinander, sondern auch das der jeweiligen Bewohner in den Mittelpunkt. Ziel ist es daher, besonders die Sozialstrukturen und den Rang bestimmter Personen zu klären und die Liste der Äbte des Klosters weiter zu vervollständigen. Es soll dabei nicht nur ein umfassendes Bild von den Lebensbedingungen der Mönche, sondern auch der administrativen und organisatorischen Hierarchien zwischen den Außenanlagen und dem Hauptkloster sowie der sozialen Hierarchien der Bewohner gewonnen werden, was in dieser Form bislang noch bei keinem ägyptischen Kloster untersucht worden ist.

KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die Sichtung und Auswertung des Fundmaterials und die Auswertung der epigrafischen Dokumentation aus dem Bereich der gesamten Anlage XXVI, zu der mehrere pharaonische, koptisch nachgenutzte Felsgräber gehören, erbrachte als überraschendes Ergebnis die Identifizierung einer zweiten christlichen Kapelle in dem pharaonischen TT 378, das in die Anlage XXVI integriert war (vgl. Beckh (in Red.) a). Koptische Namensinschriften, z. T. im Zusammenhang mit Beterfiguren in der Anlage XXVI, stellten Bezüge und Übereinstimmungen mit Personen aus dem Hauptkloster her, die dort verschiedenen Aufgabenbereichen zugeordnet werden können. Diese Bezüge zum Hauptkloster konnten auch für die Anlage XXVII festgestellt werden. Die Personen des Hauptklosters und der Anlage XXVI und XXVII lassen sich damit alle dem Verband des Paulusklosters zurechnen, von dem aus Papyrusurkunden (z. B. P.CLT 1 und P.CLT5) bekannt ist, dass es drei Vorsteher hatte. Sehr wahrscheinlich lässt sich jeder zum Verband des Paulusklosters gehörenden Anlage (Hauptkloster, Anlage XXVI und XXVII) ein Vorsteher zuordnen (vgl. Beckh 2016, 743). Im Hauptkloster wurde eine Wandinschrift (Abb. 6) mit Namen hochrangiger Mönche gefunden,

die einer spät zu datierenden Kirche des 8./9. Jhs. im Obergeschoss eines Raums zugeordnet werden kann. Dieser Fund wirft neues Licht auf die religiös-kultischen Beziehungen zwischen dem Hauptkloster und der Anlage XXVI, denn zwei der Namen auf der Wandinschrift des Hauptklosters tauchen auch als Namensgraffiti in der christlichen Kapelle in TT 378 in Anlage XXVI auf. Somit finden sich sowohl in Anlage XXVI als auch im Hauptkloster – jeweils an einem Sakralort – identische Namensinschriften an den Wänden. Die jeweiligen Personen können mittlerweile dem Elitezirkel der Klosterhierarchie zugeordnet werden (vgl. Beckh (in Red.) a + b). Die Grabungen in den beiden Unterkunftsgebäuden U1 und U2 des Hauptklosters zeigten, dass es archäologisch und architektonisch greifbare Umstrukturierungen am Kloster gab, die für die Frage nach der Entwicklung des Klosterverbands in die Untersuchung einbezogen werden müssen. Beide Bauten wurden etwa um die Mitte des 8. Jhs. stark erweitert, was wohl mit einer zeitweisen Vergrößerung des Klosters zusammenhängen dürfte, ehe dann wahrscheinlich im 9. Jh. der Niedergang erfolgte, der mit der Umnutzung einiger Mönchszellen einherging. Beim Ausbau wurden auch Arbeitsräume, in denen sich Webgruben (Abb. 7) befanden, unmittelbar durch direkte Zugänge einbezogen. Dies könnte möglicherweise mit einer Steigerung der Textproduktion zusammenhängen, die für das Kloster belegt ist. Obwohl alle Gräber ohne Beigaben sind, lassen sich dort dennoch sozialer Status und hierarchische Unterschiede vereinzelt feststellen. So konnten z. B. in einem äußerlich nicht hervorgehobenen Grab mehrere kostspielige und aufwendige Textilfragmente einer Wolltunika mit figürlichen und vegetabilen Mustern geborgen werden (Abb. 8). Der hier Bestattete hatte sehr wahrscheinlich einen höheren sozialen Status bzw. eine herausgehobene Stellung in der Klostersgemeinschaft inne (vgl. Tatz (in Red.)). Auch Holzkreuze an den Gräbern konnten inschriftlich das Amt des Bestatteten nennen und damit, z. B. im Fall eines Diakons (Abb. 9), auch auf seine Stellung in der Klosterhierarchie hinweisen (A. Pülz (in Red.)). Die Auswertung der Texte auf Ostraka und anderen Textträgern zeigte, dass ein kleiner Kreis immer wieder auftretender Personen offenbar zum Elitezirkel des Klosters gehörte. Diese Personen wurden namentlich sowohl auf Räucherschalen für Weihrauch, in Wandinschriften, auf Amphoren (als Personen, die Waren annehmen) und offiziellen Papyrusurkunden (als Zeugen) genannt und weisen z. T. spezielle Sprachkenntnisse auf (z. B. Kenntnis der Kryptografie und der Verwendung von Ligaturen). Damit bilden sie eindeutig die Elite des Klosters, die sich durch ihre spezialisierten Kenntnisse und Aufgaben von den übrigen Mönchen absetzten (vgl. Beckh (in Red.) b; Hodak (in Red.)). Die Auswertung von Amphorenaufschriften, Namen auf Weihrauchschalen, Wandinschriften und Ostrakatexten, die dem Pauloskloster zugeordnet werden können, ermöglichte die Vervollständigung der Namensliste der Äbte. Dabei zeigte sich, dass die Identifizierung von Personen, die zum Kreis der monastischen Elite mit spezialisierten Aufgaben und Zuständigkeitsbereichen gehörten, vor allem durch eine Untersuchung verschiedener Quellen und Objekte mit klarer Herkunft – dem Pauloskloster – und aus deren Kontext möglich ist.

Die Klosterbibliothek:

Während der Grabungen wurden mehrere Tausend Papyrus- und Pergamentfragmente gefunden. Nach den unterscheidbaren Schriftformen und Textinhalten lässt sich die Anzahl der in Deir el-Bachît rekonstruierbaren Bücher auf mindestens 100 schätzen. Damit ist eine recht ansehnliche Bibliothek innerhalb des Hauptklosters zu verorten (vgl. Bielat/Schulz (in Red.)).

Unter den bisher identifizierten Texten aus den Grabungen sind aus dem Neuen Testament die vier Evangelien in unterschiedlichen Handschriften (aus Pergament und Papyrus), die Paulusbriefe an die Korinther, Römer und Thessalonicher sowie die Offenbarung des Johannes erhalten. Bei den Texten des Alten Testaments handelt es sich um Jesaja und den Psalter (mehrfach in unterschiedlichen Handschriften, sowohl auf Papyrus als auch auf Pergament). Außerdem finden sich liturgische, homiletische und hagiografische Texte (Abb. 10) sowie Hinweise auf christliche Erbauungsliteratur (Apophthegmata Patrum). Unter den dokumentarischen und semiliterarischen Texten sind Fragmente von Briefen, Listen, Erbschaftsurkunden, Mietverträgen, Pachtquittungen, Steuerquittungen bzw. Geschäftsurkunden, Amulette und magische Texte überliefert. Die Texte sind auf Papyrus und Pergament überwiegend in Sahidisch, seltener in Griechisch und – aufgrund der Seltenheit besonders hervorzuheben - sogar in Latein verfasst, auf Papier auch in Arabisch.

Tätigkeiten der Mönche:

Aus der umfangreichen Gruppe der Artefakte, die in die spätantike und frühislamische Zeit datiert werden können, sind wichtige Rückschlüsse auf die Tätigkeiten der Mönche und den Handel mit Waren abzuleiten (A.M. Pülz (in Red.)). Ein Bleigewicht, Angelhaken und textile Fischernetze geben z. B. Aufschluss darüber, dass bei den Mönchen des Paulosklosters auch Fisch – vor allem Nilbarsch, von dem zahlreiche Fischwirbel gefunden wurden – auf der Speisekarte stand, und dass die Mönche sich selbst versorgten und fischten. Eine Feinwaage und eine Kippmünzwaage belegen darüber hinaus, dass am Kloster Münzen, kleine Gegenstände oder auch geringe Mengen an verschiedenen Materialien für den Klostergebrauch oder den Handel abgewogen wurden. Diese Waagen dürften vor allem die Mönche, die für Wirtschaftsangelegenheiten zuständig waren, bedient haben (A.M. Pülz (in Red.)). Die fünf bisher ausgegrabenen Webgruben, aber auch zahlreiche Holzutensilien und Werkzeuge (Webkämme, Trennstäbe usw.), die mit dem Weben im Zusammenhang stehen, dokumentieren die auch aus den Ostrakatexten bekannte Herstellung von Textilien am Kloster und den Handel damit (vgl. Sigl (in Red.), Tatz (in Red.); Sigl/Tatz (in Red.)).

Magische Lederhandschrift am Kloster:

In verschiedenen Arealen des Klosters wurden beschriftete Lederfragmente gefunden. Es handelt sich um abgeschnittene Lederstreifen und größere Fragmente mit Resten von

Beschriftung (Abb. 11). Der Textinhalt deutet auf magische Praktiken und Zauberformeln hin. Infrarot-Aufnahmen (E. Peintner) zeigten in einem Fall außer der Beschriftung auch eine Figur, deren Darstellung auffällige Übereinstimmungen zu der Darstellung von Personen im berühmten „Cookbook“ (6.-7. Jh.) aus der Sammlung Hay aufweisen, das heute im British Museum aufbewahrt wird. Ob es sich um dieselben Handschriften handelt, deren Reste in Deir el-Bachît gefunden wurden, wird in enger Zusammenarbeit mit dem British Museum (E. O’Connell) untersucht. Bekannt ist jedenfalls, dass R. Hay in Deir el-Bachît gearbeitet hat, was aus Tagebucheinträgen und Skizzen in seinem „Sketchbook“ belegt ist, das heute in der British Library aufbewahrt wird.

Wiederverwendung pharaonischer Objekte:

Die mehr als 1000 pharaonischen Artefakte zeigen, wie intensiv die Verwendung von Spolien durch die Mönche war (Böhme (in Red.); Czok (in Red.); Jones (in Red.); Rummel 2011). Da das Umfeld – bis heute sichtbar – von der pharaonischen Vergangenheit geprägt war, haben die Mönche deren Überreste ganz selbstverständlich zum Bau des Klosters verwendet. Dabei war die innere Distanz zu den religiösen Inhalten der Vergangenheit bereits so groß, dass man offenbar keinerlei Bedenken hatte, religiöse pharaonische Texte und Grabbeigaben auch mit ihren Sichtseiten zu verbauen (Abb. 12).

Im hier durchgeführten Projekt zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, das Fundmaterial nicht nur ausschnittsweise oder nach Gattungen getrennt, sondern in seiner Gesamtheit als Quelle für Informationen in den Blick zu nehmen, um Ergebnisse zu den eingangs gestellten Fragen nach der Sakraltopografie, den Veränderungen in der Entwicklung des Klosters und zu den hierarchischen Strukturen und Lebensverhältnissen der Mönche zu erhalten. In Deir el-Bachît bietet sich durch den guten Erhaltungszustand der architektonischen Strukturen und die Vielzahl der aus den Grabungen geborgenen Fundobjekte und Texte diese differenzierte Vorgehensweise zur Untersuchung der Fragestellungen an.

Zitierte Publikationen:

T. Beckh, Monks, Magicians, Archaeologists - New results on Coptic settlement development in Dra' Abu el-Naga North/Western Thebes, in: P. Buzi, A. Camplani (Hrsg.), Coptic Society, Literature and Religion from Late Antiquity to Modern Times, Proceedings of the 10th International Congress of Coptic Studies, OLA 247 (Leuven 2016) 739-747.

Th. Beckh, Ante Portas – Extra Muros. Ein Survey zur koptisch-monastischen Besiedlung in Dra' Abu el-Naga Nord / Theben-West, SDAIK 48 (in Red.)

T. Beckh, Amphoren, Schalen und Personen – Überlegungen zum Klosterpersonal anhand der Keramik aus dem Pauloskloster (Deir el-Bachît), in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

T. Beckh/J. Chameroy, Hidden away in the altar. Thoughts on the hoard of Byzantine gold coins from the Monastery of St. Paulos (Deir el-Bakhît), MDAIK 75, 2019 (erschienen 2020), 29–57. (Translation: C. Jones)

T. Beckh/I. Eichner/S. Hodak, Briefe aus der koptischen Vergangenheit. Zur Identifikation der Klosteranlage Deir el-Bachit in Theben-West, MDAIK 67, 2011, 15-30.

E. Bielat/M. Schulz, Papyri aus Deir el-Bachît. Stand der Bearbeitung und vorläufige Ergebnisse. Literarische Texte, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

I. Böhme, A Royal Sarcophagus and other Inscribed Spolia from the Monastery of Paulos (Deir el-Bakhît, Western Thebes) in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

G. Burkard/M. Mackensen/D. Polz, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga /Oberägypten. Erster Vorbericht, MDAIK 59, 2003, 41-65.

T. Czok, Von Scheiben und Scherben. Ergebnisse zu den Glas- und Grabkegelfunden aus Deir el-Bachît, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

S.Hodak, The Ostraca of Deir el-Bachit and the „Anatolios-Zacharias Archive“. In: P. Buzi/A. Camplani/F. Contardi (Hrsg.), Coptic Society, Literature and Religion from Late Antiquity to Modern Times. Proceedings of the 10th International Congress of Coptic Studies, Rome, September 17th-22nd 2012, and Plenary Reports of the Ninth International Congress of Coptic Studies, Cairo, September 15th-19th, 2015. OLA 247 (Leuven 2016) 723-738.

S. Hodak, “Wir grüßen kniefällig” versus “Wegen unserer Schwäche aber haben wir euch nicht kniefällig gegrüßt”. Soziale Hierarchien und Interaktionen im Lichte der dokumentarischen Texte aus dem Pauloskloster (Deir el-Bachît), SDAIK 44 (in Red.).

Andreas Pülz, Kreuze aus dem Pauloskloster – Deir el-Bachît. Ein Überblick, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme/Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

C. H. Jones, "Media vita in morte sumus": Funerary objects in the midst of a living community. A preliminary overview of pharaonic finds and modes of reuse in the Monastery of Paulos (Deir el-Bakhît), in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

U. Rummel, Two re-used blocks of the God's Wife Isis at Deir el-Bakhit/Dra' Abu el-Naga (Western Thebes), in: M. Collier, S. Snape (eds.), Ramesside Studies in Honour of K.A. Kitchen, Bolton 2011, pp. 423–431.

U. Rummel, Die Wirtschaftsanlagen des Paulosklosters (Deir el-Bachît) in der Doppelgrabanlage K93.11/K93.12 in Dra' Abu el-Naga, in: I. Eichner – D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten (6.-10. Jh. N. Chr.). Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste. SDAIK 44 (in Red.)

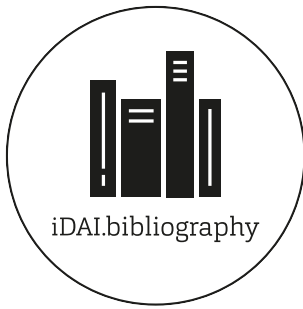
J. Sigl, Reconstructing the pit-loom used in the first millennium CE in Upper Egypt based on archaeological evidence, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

J. Sigl/S. Tatz, Dra' Abu el-Naga 7 (AV 130). Das Kloster Deir el-Bachît. Webstühle und Textilien (in Red.)

S. Tatz, Kleidung im Pauloskloster. Monastische Gruppenidentität zwischen habitus und Mode, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)

S. Tatz, New finds from old excavations in Western Thebes. 19th century's scholars at and the textiles from Deir el-Bachît: A. de Moor / C. Fluck / P. Linscheid (Hrsg.), Explorers, first collectors and traders of textiles from Egypt of the 1st millennium AD. Proceedings of the 11th conference of the research group „Textiles from the Nile valley“, Antwerp 2019 (Tielt 2021)

Eine vollständige Publikationsliste des Projekts kann hier heruntergeladen werden.



T. Beckh/J. Chameroy, Hidden away in the altar. Thoughts on the hoard of Byzantine gold coins from the Monastery of St. Paulos (Deir el-Bakhît), in: MDAIK 75, 2019 (erschienen 2020), 29–57.

T. Beckh, „A pot with a view...“. Noch einmal zur Keramikproduktion in Deir el-Bachît, in: MDAIK 73, 2017, 11-14.

T. Beckh, „Zeitzeugen aus Ton“, Die Gebrauchskeramik der Klosteranlage Deir el-Bachit in Theben- West (Oberägypten), SDAIK 37, 2013.

T. Beckh/I. Eichner/S. Hodak, Briefe aus der koptischen Vergangenheit. Zur Identifikation der Klosteranlage Deir el-Bachit in Theben-West, in: MDAIK 67, 2011, 15-30.

T. Beckh, Die Gebrauchskeramik der spätantik/koptischen Klosteranlage Deir el-Bachit, in: B. Böhlendorf (Hrsg.), Çanak, Late Antique and Medieval Pottery and Tiles in Mediterranean Archaeological Contexts, BYZAS 7, 2007, 207-214.

G. Burkard/M. Mackensen/D. Polz, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el-Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten. Erster Vorbericht, in: MDAIK 59, 2003, 41-65.

T. Czok, Von Scheiben und Scherben. Ergebnisse zu den Glas- und Grabkegelfunden aus Deir el- Bachît, in: I. Eichner, D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten. Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste, SDAIK 44 (in Red.)



Luxor

I. Eichner, Die zerstörte Kirche des Hauptklosters von Deir el-Bachît, in: I. Eichner – D. Polz (Hrsg.), Das Pauloskloster in den Bergen von Djeme / Oberägypten (6.-10. Jh. N. Chr.). Eine Mönchsgemeinschaft am Rande der Wüste. SDAIK 44 (in Red.)

I. Eichner, Der Depotfund aus den älteren Bauten auf der südlichen Terrasse des spätantik/koptischen Klosters Deir el-Bachît (Pauloskloster) in Theben-West. Mit Beiträgen von Thomas Beckh und Daniel Keller, in: MDAIK 72, 2016, 31-53.

I. Eichner, Bücher und Bucheinbände des Paulosklosters (Deir el-Bachît) in Theben-West / Oberägypten, in: Ch. Gastgeber, F. Daim (eds.), Byzantium as Bridge between West and East. Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 36 (Wien 2015) 241-250.

I. Eichner – U. Fauerbach, Die spätantike/koptische Klosteranlage Deir el Bachit in Dra' Abu el-Naga (Oberägypten), Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo 61, 2005, 139-152.

“Wir grüßen kniefällig” versus “Wegen unserer Schwäche aber haben wir euch nicht kniefällig gegrüßt”. Soziale Hierarchien und Interaktionen im Lichte der dokumentarischen Texte aus dem Pauloskloster (Deir el-Bachît), SDAIK 44 (in Red.).

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

TEAM

DAI MITARBEITENDE



Dr.-Ing. Ralph Bodenstein

Wissenschaftlicher Direktor; Leiter der
Redaktion

Ralph.Bodenstein@dainst.de

EXTERNE MITGLIEDER



Teresa Czok

teresaczok@aol.com



Dr. Ina Eichner

ieichner@gmx.de



Catherine Jones

jones.h.catherine@gmx.de